Lasst Zahlen zählen!

Schwierigkeitsbewertung für Wanderwege

Wie schwierig ist schwierig? Auch auf Wanderungen ist diese Frage zur Risiko-Einschätzung entscheidend und wird derzeit durch ein Farben- und Zahlen-Wirrwarr verschiedenster Quellen eher erschwert als erleichtert.

Worauf darf und will ich mich einlassen? Wer diese Frage ehrlich beantworten kann, hat schon sehr viel für Freude und Sicherheit beim Wandern getan. 2005 stellte die DAV-Sicherheitsforschung aber in einer Studie fest, dass sich 39 Prozent der beobachteten Menschen am Berg übernommen hatten. Um ihnen die Tourenauswahl zu erleichtern, wurde die DAV-Bergwandercard zur Fragebogen-basierten Selbsteinschätzung von Kondition und Trittsicherheit entwickelt. Die Ergebnisse der standardisierten Selbsteinschätzung sind mit einer persönlichen Empfehlung zur maximalen Länge, zu Höhenmetern und Schwierigkeiten einer Wanderung verbunden. Und eine Farbeinteilung mit Blau, Rot, Schwarz erleichtert wie bei Skipisten die Wahl des machbaren Weges.

Foto: Jonas Kassner

Rote Punkte auf den Wegweisern stehen für mittelschwere Wege. Doch wie schwer ist mittelschwer, und ist der Weg auch wirklich geeignet für mich?

Doch der Farbcode – oder seine sprachliche Entsprechung „leicht – mittel (anspruchsvoll) – schwer“ – findet sich nicht nur auf offiziellen Wegweisern: Das Übersicht versprechende Schema wird auch in Zeitschriften verwendet und wird auf Tourenseiten im Internet aus Bequemlichkeit auf alle möglichen Disziplinen übertragen: Wanderung, Bergtour, Hochtour, Klettersteig, Klettern … Und schafft damit schon die erste Möglichkeit für Chaos. Denn eine „leichte“ Kletterei wird oft „schwieriger“ sein als eine „schwere“ Wanderung. Schon wenn man über diesen Satz nachdenkt, stößt man auf die nächste Verunsicherungs-Chance: Was heißt „leicht“, „mittel“ oder „schwer“? Jeweils ein Drittel des Möglichen? Dann sind beim Klettern die Grade I bis IV „leicht“, V bis VIII „mittel“ und IX bis XII „schwer“. Und Finsteraarhorn oder Mönch sind „leichte“ Hochtouren, obwohl die Kletterei dort so schwierig ist wie am Jubiläumsgrat.

Komplett durcheinander geht’s, wenn im Internet einfach alle Touren beschreiben und bewerten dürfen. So ist auf einem großen Tourenportal der (blaue) Wanderweg zur Gruttenhütte mal als leichte, mal als mittlere und mal als schwere Wanderung eingestuft, einmal sogar als „schwere Bergtour“! Oder es wird ein „breiter geschotterter Weg“ als „mittel“ beschrieben wegen „Vorsicht, Stolpergefahr durch rollende Steinchen!“. Solche Tendenzen erschweren eine vernünftige Tourenplanung samt Risikomanagement. Denn um einzuschätzen, ob man für eine Tour geeignet ist, braucht man eine objektive Angabe zu deren Schwierigkeiten. Selbstverständlich muss man auch damit rechnen, dass an Wegen Schäden entstehen können und dass bei schlechtem Wetter alles schwieriger wird. Deshalb unterscheidet ja das 3x3 der Tourenplanung, neben dem Faktor „Mensch“, zwischen den Faktoren „Gelände“ (Schwierigkeit) und „Verhältnisse“ (Wegzustand, Wetter …).

Klar definiert

Lange sperrten sich Verantwortliche im DAV mit dem Argument „Was, wenn der Weg weggeschwemmt wird?“ gegen Schwierigkeitsangaben für Wanderwege. Seit 2009 gibt es sie nun aber, mit dem gemeinsamen Bergwegekonzept von DAV und ÖAV. Zwar werden jetzt auch die Farben Blau, Rot, Schwarz für schnellen Überblick genutzt. Aber das führt nicht zu Chaos, weil sie sich nur auf Wanderwege beziehen und auf klaren Kriterien beruhen.

Blau: Einfache Bergwege sind überwiegend schmal, können steil angelegt sein und weisen keine absturzgefährlichen Passagen auf.

Rot: Mittelschwere Bergwege sind überwiegend schmal, oft steil angelegt und können absturzgefährliche Passagen

Farbe	steil	Absturz-gefahr	Sicherungen	Kletter-steig bis	Klettern bis	weglos
T 1 Gelb						
T 2 Blau						
T 3 Rot	●	●	(●)			
T 4 Schwarz	●	●	●	(A)	(I)	
T 5 Schwarz	●	●	●	B-C	I	●
T 6 Schwarz	●	●	●	D-E	II	●

Wege und ihre Schwierigkeiten: *Die Schweizer Skala reicht von T1 - T6. In Deutschland und Österreich gibt es eine übersichtliche Farbeinteilung auf Wegweisern und in Führern.*

aufweisen. Es können zudem kurze versicherte Gehpassagen (z.B. Drahtseil) vorkommen.

Schwarz: Schwere Bergwege sind schmal, oft steil angelegt und absturzgefährlich. Es kommen gehäuft versicherte Gehpassagen und/ oder einfache Kletterstellen vor, die den Gebrauch der Hände erfordern. Trittsicherheit und Schwindelfreiheit sind unbedingt erforderlich.

Nur mit solchen Kriterien funktionieren Farb- und Zahlenskalen. Bernhard Kühnhauser ist in seinem AV-Führer „alpin“ für die Berchtesgadener Alpen sogar noch einen Schritt weiter gegangen und differenziert die „schwarzen“ Touren noch, je nachdem wie viel wegloses Gelände vorkommt und wie lang und schwer Kletter- und Klettersteigpassagen sind. Zusammen mit den ganz leichten „Talwegen“ (Gelb) erhält er sechs Schwierigkeitsstufen – und ist damit sehr nahe bei der Wanderskala des Schweizer Alpenclubs, der seine Wege mit T1 bis T6 (T für Trekking) einstuft. Die Kategorien 5 und 6 heißen in Deutschland oft auch „alpine Routen“ (oder „Bergtouren“); auf ihnen ist auch mit wildem weglosem Gelände, deutlich schwierigerer Kletterei (bis kurze Stellen III) und auch im Sommer mit Firnhängen oder gar Gletschern zu rechnen. Eine T6-Wanderung kann heikler sein als eine leichte Hochtour, weil man in Steilgras und Schrofen nicht sichern kann.

Nichts ersetzt die Erfahrung

Natürlich machen weder Zahlen noch Farben allein glücklich: Erst wenn man ein paar Wege und Steige gemacht hat, bekommt man ein Gefühl dafür, was hinter der Definition steckt. Und man muss sich im Klaren sein, dass sich diese Definitionen je nach Land (Bayern, Tirol, Salzburg, Vorarlberg ...) unterscheiden können – und dass Autor*innen oft noch ihren eigenen Senf erfinden. Tipp an die Nutzer*innen: die Definitionen lesen! Ideal wäre: Beispieltouren nennen!

Es reicht allerdings nicht, nur den technischen Schwierigkeiten einer Tour überlegen zu sein: Auch den konditionellen Anspruch muss man locker erfüllen können. Auch hier sorgen qualitative Kategorien – etwa drei Gipfelsymbole oder sechs Kästchen – oft für Chaos. So findet man auf einem Tourenportal in der Kategorie „schwere Wanderung“ zwei Touren, die beide eine Maximalwertung in der Rubrik „Kondition“ bekommen haben: die gemütliche Halbtagstour zur Pleisenhütte (14,7 km, 895 Hm, 6:15 Std.) und den sportlichen Karwendellauf (50,7 km, 2250 Hm) – angegeben mit der Laufzeit von 8 Stunden.

Dieses Beispiel zeigt auch, dass Zeitangaben immer mit Vorsicht zu genießen sind. Die Gehzeiten auf Alpenvereins-Wegweisern werden laut Bergwegekonzept nach der DIN-Norm 33466 ermittelt: Eine Stunde entspricht vier Kilometern Strecke, 300 Höhenmetern im Auf- und 500 im Abstieg (mit Summierungsvorschrift für Höhe und Strecke). Schon diese Vorgabe schaffen nicht alle. „Für Bergsteiger besser geeignet“ hält der Führerautor Kühnhauser seinen Ansatz, dass pro Stunde sogar fünf Kilometer Strecke, 400 Höhenmeter rauf und 600 runter zu schaffen seien. Und nicht nur beim Trailrunning werden selbst diese Vorgaben noch übertroffen. Wobei klar sein sollte, dass nicht nur schlechtes Wetter, sondern auch schwierigeres Gelände die Gehgeschwindigkeit bremsen. Einen cleveren Ansatz verfolgten die DAV-Mitarbeiter Stefan Winter und Georg Hohenester in ihrem Führer „Bayerns Berge“: Sie gaben für jede Tour an, wie sich die Schwierigkeiten über die Zeit verteilen. Bedauerlich, aber verständlich, dass sich dieses aufwendige Beispiel nicht durchsetzte.

Wie würde eine ideale „Bewertungs-Welt“ aussehen: Die Portal-Programmierung und die Online-Tourenbeschreibung sollten nicht nur Farbcodes verwenden, sondern zumindest parallel nach etablierten Schwierigkeitsskalen bewerten. Wer die Portale nutzt, sollte sich nicht von den Farben verleiten lassen, sondern auf die Disziplin und die konkreten Anforderungen der Wunschtour achten. Und natürlich sich über aktuelle Verhältnisse informieren – da hat das Internet seinen großen Vorteil. *red*

Heimvorteil?

DAV startet in die Wettkampfsaison 2022

Termine:

5.3.	**Deutscher Jugendcup Bouldern,** Braunschweig
1.-3.4.	**Weltcup Bouldern und Speed,** Austragungsort offen
2.4.	**Deutscher Jugendcup Bouldern,** Stuttgart
8.-10.4.	**Weltcup Bouldern,** Meiringen (SUI)
29.4.-1.5.	**Weltcup Bouldern,** Japan (VERSCHOBEN)
6.-8.5.	**Weltcup Bouldern und Speed,** Seoul (KOR)
7.-8.5.	**Deutscher Jugendcup Lead und Speed,** Kempten
20.-22.5.	**Weltcup Bouldern,** Salt Lake City (USA)
27.-29.5.	**Weltcup Bouldern und Speed,** Salt Lake City (USA)
11.-12.6.	**Deutsche Meisterschaft Bouldern,** ausstehend
22.-26.6.	**Weltcup Bouldern und Lead,** Innsbruck (AUT)
30.6.-2.7.	**Weltcup Lead und Speed,** Villars (SUI)
8.-10.7.	**Weltcup Lead und Speed,** Chamonix (FRA)
22.-23.7.	**Weltcup Lead,** Briançon (FRA)
11.-18.8.	**EM im Speed, Lead, Bouldern und Combined,** München
2.-3.9.	**Weltcup Lead,** Koper (SLO)
24.-26.9.	**Weltcup Lead und Speed,** Bali (INA)
10.-11.9.	**Deutscher Jugendcup Lead,** Frankfurt
30.9.-2.10.	**Weltcup Lead und Speed,** Wujiang (CHN)
1.10.	**Deutscher Jugendcup Speed**, Neu-Ulm
1.-2.10.	**Deutsche Meisterschaft Lead und Speed,** Neu-Ulm
6.-9.10.	**Weltcup Bouldern und Lead,** Chongqing (CHN)

Auch ohne Olympische Sommerspiele hat dieses Jahr für Wettkampf-Fans, Kader und Trainer*innen einiges zu bieten, obwohl … ganz ohne Olympia kommt auch dieser Beitrag nicht aus. Das Highlight-Event in diesem Jahr sind sicherlich die Europameisterschaften in München (offiziell: European Championships, kurz EC22), die 50 Jahre nach den – Achtung, erste Olympia-Referenz – Spielen 1972 in München stattfinden. „Back to the Roofs“ (eine Anspielung auf die transparenten Zeltdächer des Olympia-Parks) lautet daher auch der Slogan dieses Multi-Sport-Events. Von den „Roofs“ werden unsere Athlet*innen allerdings nicht zu viel sehen, das Klettern findet von 11. bis 18. August am Königsplatz statt, auch keine schlechte Kulisse. Und hoffentlich mit Heimvorteil: Immerhin trainieren viele Kadermitglieder in und um München. Bei der EC22 gibt es gleich vier Medaillenentscheidungen: Lead, Bouldern, Speed sowie Lead und Bouldern im Combined-Format. Von so vielen Medaillen kann man bei den nächsten – Achtung, zweite Referenz – Olympischen Spielen 2024 in Paris nur träumen: Hier wird es nur zwei Medaillensätze für Speed sowie Lead und Bouldern als Kombi geben. Aber immerhin einen Satz mehr als in Tokyo. Wir sind gespannt, was 2028 in Los Angeles passiert. Die Zeichen für mehr Klettern bei Olympia stehen nicht schlecht: Gerade im Dezember hat das Executive Board des IOC vorgeschlagen, Klettern auch in Kalifornien und darüber hinaus dauerhaft in das Programm aufzunehmen.

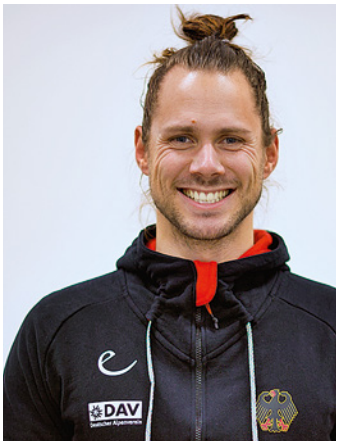


Foto: Marcel Merkel

Peter Schnabel, neuer Bundestrainer in der Disziplin Speed

Doch bis dahin gilt es noch einige Wettbewerbe zu meistern: International beginnt die Saison am 1. April mit dem Speed- und Boulderweltcup (der Austragungsort war zu Redaktionsschluss noch offen). Vierzehn Wettkampftermine sieht der Kalender in diesem Jahr vor – erstmalig ist die indonesische Insel Bali auch Schauplatz eines Lead- und Speed-Wettbewerbs. National gibt es zwei Wettkampftermine: Am 11. und 12. Juni findet die Deutsche Meisterschaft Bouldern statt. Der Ort stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Am 1. und 2. Oktober reisen die Lead-Stars und Speedies dann zur DM Lead und Speed nach Neu-Ulm.

Mit dabei ist dann ein neues Gesicht: Peter Schnabel. Der 34-jährige Leipziger war bis letzten Sommer noch hauptamtlicher Leichtathletik-Trainer, jetzt ist er der neue Bundestrainer Speed. „Ich fühle mich sehr wohl mit dieser Aufgabe, ich bin im Trainerteam extrem gut und offen aufgenommen worden“, sagt Schnabel. (Interview: **alpenverein.de/peter-schnabel**). Und auch seine Schützlinge zeigen sich vom neuen Trainer begeistert: „Ich finde es immer wieder erstaunlich, wie Peter, der ja früher nichts mit Klettern zu tun hatte, auch an der Wand bei jedem von uns spezifische Schwächen erkennt und Vorschläge hat“, erzählt Deutschlands erfolgreichste Speedkletterin, Franzi Ritter (Interview: **alpenverein.de/franzi-ritter**).

Auch im übrigen Trainerteam hat sich einiges getan: Ingo Filzwieser ist neuer Bundestrainer für Lead, Bouldern sowie Combined im Paris-Format und Friederike Kops Bundestrainerin Nachwuchs. Nico Schlickum bleibt der „Funktionstrainer Bildung und Wissenschaft“ und Maxi Klaus kümmert sich weiterhin um den Schwerpunkt Lead.

In letzterer Disziplin fühlt sich vor allem Newcomerin Martina Demmel zu Hause: Die 20-Jährige begann erst vor rund viereinhalb Jahren zu klettern, ist jetzt amtierende Deutsche Meisterin im Lead, 9a-Kletterin und hat 2020 bereits über 200 Routen im achten Franzosengrad abgeknipst (Interview: **alpenverein.de/martina-demmel**). Was die neue Saison bringt, hat unsere Glaskugel nicht verraten, aber eines steht fest: Es wird spannend! *red*

Die Suche nach den Schnellsten in Deutschland

SKIMO-MEISTERSCHAFTEN – Nachdem letzte Saison pandemiebedingt alle nationalen Wettkämpfe im Skibergsteigen (kurz: Skimo) abgesagt werden mussten, konnten die besten deutschen Athletinnen und Athleten in diesem Winter wieder starten.

Am 8. Januar fiel der Startschuss: Bei der Deutschen Meisterschaft kürten die DAV-Sektion Allgäu-Kempten und der Ski-Club Immenstadt am Mittagberg im Allgäu die Schnellsten in der Disziplin Vertical. Im Rennen der Frauen sorgte Tatjana Paller vom DAV Bad Tölz für eine Überraschung: Die 3,5 Kilometer und 680 Höhenmeter bewältigte sie in nur 36 Minuten und 4 Sekunden und sicherte sich damit ihren ersten Meisterschaftstitel – dabei läuft die 26-Jährige gerade mal ihre zweite Saison. Bei den Herren siegte Andreas Seewald vom Gebirgsjägerbataillon 231, dicht gefolgt von Stefan Knopf vom DAV Berchtesgaden.

Am 19. und 20. Februar wartete die nächste Großveranstaltung auf die deutsche Nationalmannschaft Skimo-TeamGermany: der Jennerstier 2022 in Berchtesgaden. Neben den Deutschen Meisterschaften im Sprint und Individual war diesmal auch die Österreichische Meisterschaft im Sprint zu Gast. Während in weiten Teilen Deutschlands der Orkan Zeynep für Verwüstung sorgte, war das Wetter am Jenner bestens. Die guten Bedingungen lockten nicht nur die Skimo-Elite an die Hänge oberhalb des Königsees – im Rahmen des Skimo-Alpencups nahmen auch Hobby-Sporttreibende am Kampf um den Titel „Jennerstier“ teil. Eine besondere Premiere: Für die ganz kleinen Skimo-Fans (9-13 Jahre) richtete die Sektion Berchtesgaden erstmals einen Kids Cup aus.

Foto: Nils Lang

Auch am Jenner war Tatjana Paller wieder ganz vorne. Nach dem ersten Platz im Allgäu sichert sie sich in Berchtesgaden mit einem Doppelsieg in den Disziplinen Sprint und Individual das Triple.

Eine Athletin durfte sich besonders freuen: Unter den deutschen Teilnehmerinnen ging der erste Platz im Sprint wie im Individual an Tatjana Paller. Zusammen mit ihrem Sieg am Mittag holte die Newcomerin in dieser Saison das Tripple. Bei der DM-Wertung im Sprint der Senioren Herren konnte David Sambale vom DAV Immenstadt den Wettbewerb für sich entscheiden – das Rennen dominierte Finn Hösch vom DAV Bergland München. Der 19-Jährige siegte in der U20-Kategorie und kam als schnellster Athlet überhaupt über die Ziellinie. Am folgenden Tag jubelte Marc Dürr vom DAV Immenstadt: Mit etwa einer Minute Vorsprung sicherte er sich den Meisterschaftstitel im Individual. *red*

Mehr Infos und alle Ergebnisse gibt es unter alpenverein.de/skimo.

Skigebiet quo vadis?

Geplanter Skigebietsausbau am Almberg im Bayerischen Wald

Das kleine Familienskigebiet am Almberg bei Mitterfirmiansreut (auch Mitterdorf genannt) im Bayerischen Wald soll modernisiert und ähnlich wie der Grünten im Oberallgäu auch für einen lukrativen Sommerbetrieb ausgebaut werden. Geplant sind ein neuer 6er- und ein neuer 4er-Sessellift als Ersatz für alte Lifte, ein Ausbau der Beschneiungsanlage mit Erweiterung des Speicherteichs und für den Sommer allerlei Attraktionen rund um eine „Fly-Line“, eine Art Seilrutsche über eine Strecke von 1600 Metern. Geplante Investitionssumme: 20 Millionen Euro. Ein Antrag auf staatliche Seilbahnförderung über 5,7 Millionen Euro wurde im Januar dieses Jahres bereits bewilligt. Doch die Genehmigungsverfahren stehen noch aus und dabei werden auch die Naturschutzverbände beteiligt.

Einnahmen aus dem Tourismusgeschäft spielen in der attraktiven Mittelgebirgsregion nahe der tschechischen Grenze eine wichtige Rolle. Aus Sicht des Deutschen Alpenvereins und der zuständigen Sektionen ist es nachvollziehbar, dass modernere Lifte im bestehenden Skigebiet gebraucht werden. Doch neben den Rodungen, die mit den Erweiterungen verbunden wären, sind vor allem neue Anlagen für technische Beschneiung kritisch zu bewerten. Das Skigebiet am Almberg liegt in einer Höhenlage zwischen 840 und 1140 Meter über NN. Es gilt somit zwar (noch) als relativ schneesicher, weil das Klima hier bereits kontinentaler geprägt ist, doch dürfte es angesichts der fortschreitenden Klimaerwärmung selbst in dieser geografischen Lage und trotz Technikschnee nur eine begrenzte Zukunft haben.

Besonders kritisch sieht der DAV die geplante „Fly-Line“ und weitere Installationen. Der Verband lehnt Anlagen dieser Art in den Alpen wie in den Mittelgebirgen entschieden ab. Zu begrüßen wären dagegen innovative Angebote, die auf eine nachhaltige touristische Entwicklung zielen. Zum Beispiel könnten Konzepte wie in den erfolgreichen Bergsteigerdörfern umgesetzt werden und somit die Möglichkeiten für naturverträglichen Bergsport wie Mountainbiken, (Winter-)Wandern, Skitouren- und Schneeschuhgehen, ausgeschöpft werden. Wichtig wäre auch ein Mobilitätskonzept und damit auch eine deutliche Verbesserung für die Erreichbarkeit der Region mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Der DAV ist gerne bereit, seine weitreichende Expertise in diesen Fragen einzubringen. *ms*

Noch ist der Almberg relativ schneesicher, doch der Klimawandel wird auch hier schon bald etwas verändern.

Fotos: Manfred Scheuermann

Neue Regeln in Bella Italia

VERSICHERUNGSPFLICHT AUF ITALIENS PISTEN – Wer auf den Pisten Südtirols, oder sonst wo in Italien, die Ski anschnallt, muss seit diesem Jahr einen neuen „Ausrüstungsgegenstand“ mit sich führen: Eine Haftpflichtversicherung (und eine ausgedruckte Bestätigung darüber) muss ab sofort vorgewiesen werden können. Die gute Nachricht: Die DAV-Mitgliedschaft beinhaltet eine Sporthaftpflichtversicherung, die subsidiär eintritt, d.h. nur wenn keine eigene private Haftpflichtversicherung besteht. Der Nachweis kann hier runtergeladen werden: **alpenverein.de/37830**

Weitere neue Regeln auf Italiens Pisten: Für alle Ski-, Snowboard- und Rodelfahrer*innen bis 18 Jahre gilt eine Helmpflicht. Der Helm muss CE-zertifiziert sein. Auch das Thema Alkohol wird zukünftig streng gehandhabt, alkoholisierte Skifahrende erhalten ab 0,5 Promille eine Geldbuße, ab 0,8 Promille gilt es als Straftat mit entsprechenden Maßnahmen. Italiens neues Wintersportgesetz bringt zudem auch neue Regeln für Ski- und Pistentouren, Schneeschuh- und Winterwanderungen: Wer sich auf Wintertour in Gebiete begibt, in welchen Lawinengefahr herrscht, muss mit LVS-Gerät, Sonde und Schaufel ausgerüstet sein. *red*

Wer auf den Pisten Südtirols unterwegs ist, muss seit diesem Jahr eine Haftpflichtversicherung vorweisen können.

Foto: IDM Südtirol/Harald Wisthaler

BERGREISEN WELTWEIT 2022

DER HÖCHSTE GIPFEL NORDAFRIKAS: JEBEL TOUBKAL, 4167 m

MAROKKO

Wir durchstreifen einsame Berber-Dörfer und wandern durch schönste Berglandschaft im Lepiney-Tal über den Pass Tizi n'Aguelzim zur Toubkalhütte, 3186 m. Die Hütte ist Ausgangspunkt für die Besteigung des 4167 Meter hohen Jebel Toubkal, des höchsten Atlas-Gipfels und damit auch höchsten Gipfels Nordafrikas. Zum Ende der Tour ein voller Tag in der Königsstadt Marrakesch.

Trekking: Technik ▲▲ **Kondition** ▲▲▲

Gipfel: Technik ▲▲▲ **Kondition** ▲▲▲

8 Tage
ab 695,–

Englisch sprechender Bergwanderführer • ab/bis Marrakesch • 4 × Hotel im DZ, 3 × Hütte im Lager • überwiegend Vollpension • Busfahrten und Besichtigungen lt. Detailprogramm • Gepäcktransport • Versicherungen*

8 Tage | 2 – 15 Teilnehmer
Termine: 01.05. | 08.05. | 15.05. | 22.05. | 29.05. | 12.06. | 17.07. | 14.08. | 11.09. | 18.09. | 25.09. | 02.10. | 09.10. | 16.10.2022

EZZ € 125,–

Persönliche Beratung: +49 89 642 40-132

www.davsc.de/ **MAJEB**

KILIMANDSCHARO: ZELTTREKKING AUF DER LEMOSHO-ROUTE

TANSANIA

Die Lemosho-Route empfiehlt sich allen, die sich vielleicht zum ersten Mal in solchen Höhen bewegen und Wert auf eine sehr gute Höhenanpassung legen. Kombinieren Sie Ihre Wunschroute auf den Kilimandscharo mit einer Safari in die schönsten Nationalparks Ostafrikas oder einer Badeverlängerung an den Traumstränden Sansibars.

Technik ▲▲ **Kondition** ▲▲▲▲▲

Alle weiteren Routen am Kilimandscharo im Angebot!

10 Tage
ab 2495,–

Englisch sprechender Bergführer • ab/bis Moshi • 2 × Hotel*** im DZ • 7 × Zweipersonenzelt • Essens- und Toilettenzelt • Vollpension • Transfers • Nationalparkgebühren • Träger • Sauerstoffsystem • Versicherungen*

10 Tage | 2 – 12 Teilnehmer
Termine: 17.07. | 31.07. | 14.08. | 28.08. | 11.09. | 25.09. | 09.10. | 23.10.2022

EZZ € 105,–

Persönliche Beratung: +49 89 642 40-117

www.davsc.de/ **TANLEB**

TRAUMZIELE IM FRÜHLING UND SOMMER

DAV Summit Club GmbH Bergsteigerschule des Deutschen Alpenvereins
Anni-Albers-Straße 7 | 80807 München | Telefon +49 89 6 42 40-0 |
info@dav-summit-club.de | **www.dav-summit-club.de**

Die wilde Bergwelt im Norden Albaniens entdecken
8 Tage
Termine: 22.05. | 29.05. | 05.06. | 12.06. | 04.09. | 11.09.2022
ab € 765,– **www.davsc.de/ABWAN**

Kreta – auf den schönsten Etappen des Weitwanderwegs E4
9 Tage
Termine: 30.04. | 14.05. | 21.05. | 04.06. | 18.06. | 24.09. | 08.10. | 15.10.2022
ab € 1065,– **www.davsc.de/GITRE**

Pyrenäen-Überquerung von Nord nach Süd
9 Tage
Termine: 18.06. | 20.08. | 10.09.2022
ab € 1495,– **www.davsc.de/ESKAT**

Perlen des Kaukasus – Wanderreise Armenien und Georgien
12 Tage
Termine: 29.05. | 10.07. | 14.08. | 11.09.2022
ab € 1295,– **www.davsc.de/AMGEO**

Ihr Traum vom Sechstausender – Trekking in der Cordillera Urubamba und Besteigung Nevado Chachani, 6076 m
14 Tage
Termine: 07.05. | 04.06. | 09.07. | 30.07. | 20.08. | 03.09. | 24.09.2022
ab € 2595,– **www.davsc.de/PECHA**

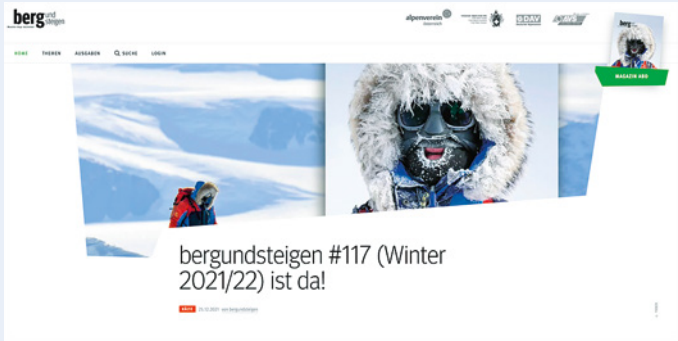
Trans Slovenia: mit dem MTB über die Julischen Alpen nach Triest
8 Tage
Termine: 28.05. | 18.06. | 25.06. | 16.07. | 13.08. | 14.08. | 27.08.2022
ab € 1250,– **www.davsc.de/RAMSLO**

überalleBerge

Foto: TVB Osttirol/Mario Webhofer

TV-DOKU: **KEIN SCHNEE VON GESTERN** bit.ly/ZDF-Schnee

Wie kann man dem Klimawandel in den Alpen begegnen? Die Dokumentation „Kein Schnee von gestern“ widmet sich ersten Lösungsansätzen auf Berghütten, in Skigebieten und Alpentälern – aber auch den Möglichkeiten, wie sich Bergsport und Naturschutz im Winter vereinen lassen. Denn eins ist allen klar: Es ist höchste Zeit für ein Umdenken.



NEUES DESIGN, MEHR FUNKTIONEN: **BERGUNDSTEIGEN.COM** bergundsteigen.com

Bergundsteigen ist das Sicherheitsmagazin für den Bergsport, herausgegeben von DAV, ÖAV, AVS und SAC. Seit einigen Jahren baut das Magazin sein Online-Angebot stetig aus: 2018 startete ein Blog und Ende 2021 erfolgte ein kompletter Relaunch der Webseite: Rund 1500 Fachartikel aus 30 Jahren sowie über 250 Blogbeiträge sind nun einfach über die neue Suchfunktion zu finden. Ein neues Design verspricht Lese-Spaß an Rechner und Smartphone – und das alles ohne Werbung.

MAMMUTWERK **IN SCHWARZ-WEISS** massiv.photo

Thomas Biasotto liefert mit seinem vierhundertseitigen Bildband „Massiv“ ein monumentales Werk ab: Die (größtenteils) in Schwarz-Weiß gehaltenen Bergbilder verführen zum Suchen von Kletter-, Aufstiegs- und Abfahrtslinien mit Auge und Finger. Eingestreut sind kurze Erlebnisberichte von Alpinist*innen und deren Porträtbilder. Der Erlös des Buches geht an Organisationen zum Schutz der Alpen.

Tickerplätze: **Im Netz gefunden**

Die Lawinenlage immer im Blick: avalanche.report

FÜR SPASSVÖGEL: **BRENDAN LEONARD**

Der US-Amerikaner Brendan Leonard ist Autor, Grafiker, Filmemacher, Bergsportler – und ein ziemlich witziger Typ. Auf semi-rad.com schreibt er seit zehn Jahren mit einem Augenzwinkern über seine Erlebnisse in der Natur und beim Sport. Empfehlenswertes Buch: „Bears don’t care about your Problems“; auf Instagram postet er regelmäßig originelle Grafiken: @semi_rad

FÜR COUCH-POTATOES: **REEL ROCK**

Jährlich zieht die Reel Rock Filmtour Freunde der Vertikalen in ihren Bann. Wer nicht bis zum Start der neuen Reihe warten möchte, kann sich schon mal kostenfrei sieben Staffeln der Tour ansehen. Highlights: „A Line Across the Sky“ mit Alex Honnold und Tommy Caldwell (Staffel 2), „The Inner Wall“ mit Andy Kirkpatrick (Staffel 4) und ein Trip in die Mongolei mit Hazel Findlay (Staffel 7). win.gs/3opcQtN

FÜR ITALIEN-REISENDE: **ICLIMBING**

Der Verlag Versante Sud veröffentlichte zum Jahreswechsel eine neue App für Italiens Klettergebiete. Dank umfangreicher Filterfunktion zum Beispiel nach Schwierigkeit, Exposition oder Absicherung finden Fels-Fans in Italien die passenden Klettergärten, Mehrseillängenrouten und Bouldergebiete. Praktisch: Die ausgewählten Kletterspots kann man dann für 99 Cent kaufen und auf das Handy laden. Ganze Gebietsführer kosten zwischen 20 und 30 Euro. bit.ly/iclimbing

FÜR SKI-BUMS: **THE FIFTY**

Manche Menschen sammeln Briefmarken, der Amerikaner Cody Townsend sammelt Skiabfahrten. Sein Traum: Er möchte in drei Jahren die fünfzig besten Freeride-Routen der USA befahren – ein Projekt, das vor ihm noch niemand versucht hat. Und natürlich geht es ihm nicht nur um die Abfahrt, sondern auch um den Aufstieg aus eigener Kraft. Seine Erlebnisse hält er in äußerst humorvollen und selbstironischen Episoden auf Youtube fest. skithefifty.com

MALTES GESPRÄCHE: *Dörte Pietron*

„Ich brauche die Freiheit“

Dörte Pietron erzählt im Gespräch mit Malte Roeper von ihren Anfängen im extremen Bergsteigen, als es noch keine geeigneten Klamotten für Frauen gab, und dass sie auf die Rolle der Vorreiterin im Frauenalpinismus eigentlich keine große Lust hat.

Malte Roeper: Unter Bergsteigern ist Freiheitsliebe ja häufig ein großes Thema, geht aber oft einher mit einer gewissen Bindungsscheu. Wie ist das bei dir?

Dörte Pietron: Also Bindungsscheu habe ich nicht. Freiheit ist total wichtig, ich kann mir das überhaupt nicht anders vorstellen. Ich wollte nie so ein Angestelltenverhältnis, wo man Montag bis Freitag arbeitet, diese Regelmäßigkeit stört mich einfach. Ich brauche die Freiheit, auch kurzfristig entscheiden zu können. Und habe jetzt aber mit Corona festgestellt, dass ich schon einen gewissen sicheren Rahmen brauche, um meine Freiheit auch ausleben zu können, zum Beispiel Reisefreiheit. Im Prinzip habe ich schätzen gelernt, dass es auch gewisse Regeln gibt, die ich brauche. Und dazu gehört halt auch eine feste Beziehung. Ich glaube, es ist anstrengend, wenn man ständig die Beziehung wechselt.

Du wirst immer als die Vorkämpferin im deutschen Frauenalpinismus herausgestellt, reicht’s dir damit manchmal?

Ich hatte da nie Bock drauf, ich habe einfach immer das gemacht, was ich machen wollte. Zufälligerweise bin ich fast überall die einzige Frau gewesen und habe deshalb immer diese Aufmerksamkeit bekommen, stehe aber nicht gern im Rampenlicht. Andererseits habe ich auch selbst den Unterschied erlebt, wie viel schwieriger es ist für Frauen, in Männerdomänen Fuß zu fassen. Ich hatte zwar nie das Gefühl, dass jemand mir Steine in den Weg gelegt hat, aber: Sich etwas zuzutrauen, was vor dir noch niemand gemacht hat, ist halt was anderes.

Das vollständige Interview: alpenverein.de/222-1

*1981 in Heidelberg geboren, gelang **Dörte Pietron** 2003 als erster Frau die Aufnahme in den bis dahin rein männlich besetzten DAV-Expeditionskader. Die Diplomphysikerin und Bergführerin pendelte lange zwischen Patagonien und den Dolomiten, stand zwei Mal auf dem Cerro Torre und vier Mal auf dem Fitz Roy. Seit 2011 leitet sie den damals neu gegründeten Expeditionskader der Frauen.*

Foto: Christian Pfanzelt

RICHTIG GUTE WEINE AUS DER WEINHEIMAT WÜRTTEMBERG.

Württemberg ist eine geschützte Ursprungsbezeichnung (g.U.) der Europäischen Union. www.weinheimat-wuerttemberg.de/gU-wuerttemberg

BERGSTEIGER DÖRFER

Zu Gast im Bergsteigerdorf
Als „Bergsteigerdörfer" zeichnen die Alpenvereine Orte aus, die ihre alpinistische Seele pflegen und neben Erlebnis- und Bergsportmöglichkeiten auch authentischen Charme bieten, naturorientiert und ohne intensive Erschließung. Klein, fein, einfach gut.
bergsteigerdoerfer.org

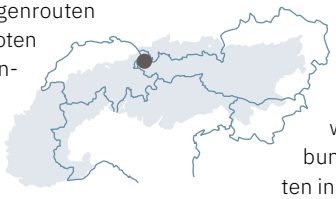
UNESCO-Biosphärenpark Großes Walsertal / Lechquellengebirge

Walser Stolz – Tradition und Wandel

Entlang des Lechquellengebirges erstreckt sich das Große Walsertal über sechs Gemeinden und endet am Rande des Bregenzerwalds. Sanfte Graspyramiden im Norden und schroffe Gipfel im Süden rahmen das 25 Kilometer lange Kerbtal ein.

Immer wieder wird das Große Walsertal für sein exzellentes Energiemanagement ausgezeichnet. Das Reparaturcafé und die Brennholzbörse zeigen, dass Nachhaltigkeit regional wunderbar umgesetzt werden kann. Stolz ist man im Walsertal allerdings nicht nur auf den Fortschritt, sondern auch auf die Tradition. Ursprünglich aus dem schweizerischen Wallis stammend, wird noch heute der Käse „Walserstolz" nach 600 Jahre alter Handwerkskunst und aus regionaler Heumilch hergestellt. Ursprünglichkeit zeichnet die Region schon immer aus.

BERGE
Für eine Tour mit der Familie bietet sich eine Wanderung zum Hohen Frassen an. Vom grasbedeckten Glatthorn geht es weiter südlich Richtung Türtschhorn. Wer klettern möchte, sollte sich am Schöneberg (sieben Mehrseillängenrouten von IV bis VI+) oder auch an der Roten Wand versuchen (Mehrseillängenrouten III bis X, überwiegend „sanft" saniert). Mountainbiken lässt sich's gut rund um das Breithorn.



KULTUR
Im Museum Großes Walsertal lassen sich Relikte zur Lebensweise der Einheimischen bestaunen. Die Walser halten sich an ihre traditionelle Dreistufenlandwirtschaft, seit 2011 immaterielles UNESCO-Kulturerbe, bei der das Vieh in den Sommermonaten auf die Alpen getrieben wird. Aus der Milch der Kühe wird in dieser Zeit auf 22 Sennalpen Butter und Käse hergestellt. Das Walserherbst-Festival verknüpft Tradition und Zeitkultur.

NATUR
Das gesamte Tal ist im Grunde ein einziges Biotop bestehend aus Feuchtgebieten, Magerwiesen und den Naturschutzgebieten Faludriga-Nova und dem Gadental. Die Faludriga-Nova ist von alpinen Gräsern und Latschen bedeckt und bildet eine wichtige Ruhezone für Wildtiere. Die Heu- und Magerwiesen im Walsertal blühen am buntesten und sind die artenreichsten in Vorarlberg.

GENUSS
Die Propstei St. Gerold bietet neben einem üppigen Klostergarten auch renovierte, lichtdurchflutete Zimmer für Gäste. Vorwiegend traditionelle Gerichte mit regionalen Zutaten gibt es in der dazugehörigen Gaststube. Das Kellergewölbe des Klosters beherbergt über siebzig österreichische Weine. Wer die Walser Küche zu Hause ausprobieren möchte, findet im Biosphärenpark-Kochbuch „Wilde Kräuterrezepte" raffinierte Gerichte von verschiedenen Gasthäusern des Tals. *red*

Tipps

Wohin? Thüringerberg, St. Gerold, Blons, Fontanella/Faschina, Sonntag/Buchboden, Raggal/Marul

Wie hin? Mit der Bahn nach Bludenz, von dort aus fahren Busse (Linie 76, 77 und 78) in die umliegenden Dörfer.

Erkundigen: Verein Großes Walsertal Tourismus, Tel.: 0043/(0)5552 302 27, info@walsertal.at, **walsertal.at**

Unterkommen
- 8 Bergsteigerdorf-Partnerbetriebe im Tal
- Freiburger Hütte (1931 m), DAV Freiburg-Breisgau
- Biberacher Hütte (1846 m), DAV Biberach
- Göppinger Hütte (2245 m), DAV Hohenstaufen-Göppingen
- Frassenhütte (1740 m), ÖAV Vorarlberg

Vorbereiten
- Alpenvereinskarte 1:25.000, Nr. 3/2
- AV-Führer Bregenzerwald und Lechquellengebirge, Bergverlag Rother
- Vorarlberg: Kletterführer alpin, Panico Alpinverlag 2021

Aufsteigen: Z.B. Rote Wand (2704 m), Gamsfreiheit (2211 m), Breithorn (2081 m), Westl. Johanniskopf (2573 m), Misthaufen (2436 m), Glatthorn (2133 m), Zitterklapfen (2403 m), Bratschenkopf (2520 m)

Anschauen
- Propstei St. Gerold
- biosphärenpark.haus
- Museum Großes Walsertal

Der Klettergarten Waldfluh bietet 14 Routen mit den Schwierigkeitsgraden von III bis VIII+.

Im Winter lassen sich die umliegenden Berge wunderbar mit Tourenski oder Schneeschuhen erklimmen.

Der Walderlebnispfad Marul erinnert mit seinem Labyrinth und dem Wasserfall an einen großen Abenteuerspielplatz für Kinder.

Macht Sinn! Macht Spaß! Macht Mut!

ÜBER DEPRESSION AUFKLÄREN – Seit einem Jahrzehnt klärt die MUT-TOUR zum Thema Depressionen auf. Auch 2022 sind Teilnehmende wieder in ganz Deutschland unterwegs, um auf mehrtägigen Etappen ungezwungen Wissen rund um eine der hierzulande häufigsten und meistunterschätzten Krankheiten zu teilen. Menschen mit und ohne Depressionserfahrung begeben sich dabei in kleinen Gruppen auf Tour, entweder auf dem Tandemfahrrad oder wandernd in Begleitung von Pferden. Gemeinsam machen sie nicht ganz alltägliche Outdoor-Erfahrungen und haben auf den Etappen Gelegenheit zum intensiven Austausch. Sie machen Station an neuen Orten und kommen unterwegs mit interessierten Leuten ins Gespräch. Auf diese Weise setzt sich die MUT-TOUR für einen offenen Umgang mit Depressionen ein. Das Gemeinschaftserlebnis, die tägliche Bewegung und die Naturerlebnisse während der MUT-TOUR sollen Menschen, die schon einmal mit Depressionen zu tun hatten, unterstützen. Die Termine für 2022: Vorbereitungstreffen ab April, auf Tour geht's am 18. Juni in Aurich, neue Teilnehmende sind immer willkommen! *red*

Foto: Sebastian Burger

Gemeinsam auf Tour, um sich gegenseitig zu unterstützen und Menschen zu informieren.

Infos auf mut-tour.de, Interview mit dem Initiator Sebastian Burger auf alpenverein.de/222-6

LÖSUNG IN SICHT AM BATTERT? – Die Battertfelsen sind eines der bedeutendsten Klettergebiete von Baden-Württemberg und besitzen mit einer 130-jährigen Klettertradition deutschlandweit großen sporthistorischen Wert. Die Badener Wand hat mit mehr als 60 Kletterrouten eine überregionale alpinsportliche Bedeutung. Die alpin geprägten Mehrseillängentouren sind wohnortnah und helfen so im Sinne des Klimaschutzes, Fahrten in entfernte Klettergebiete zu vermeiden. Nun ist die Badener Wand akut von einer ganzjährigen Sperrung bedroht, Wanderfalken haben seit 2004 im linken Wandteil einen Nistplatz gefunden. Seit der Rückkehr der Vögel setzt sich der Arbeitskreis Klettern und Naturschutz (AKN) Battert für den Schutz der Wanderfalken ein und unterstützt eine saisonale Sperrung des Wandbereichs um den Horstplatz. Im Mai sind Gespräche mit der Regierungspräsidentin Sylvia M. Felder geplant, die bereits Verständnis für den Klettersport signalisiert hat. Der DAV-Landesverband und AKN Battert begrüßen die Aufnahme von Gesprächen und die gemeinsame Suche nach sinnvollen Lösungen.

Mehr Infos sowie die vollständige Resolution unter alpenverein.de/37868 *red*

Evelyn Matejka: Die Veggie-Wirtin

ALPINE KOST

Fotos: Evelyn Matejka

Schon mal was von der Franz-Fischer-Hütte im Riedingtal im Lungau gehört? 2021 hat die Hütte das Umwelt-Gütesiegel der Alpenvereine erhalten – nicht zuletzt aufgrund des besonderen Speisenangebots. Hüttenwirtin Evelyn hat seit dem ersten Corona-Sommer Mut gefasst und das umgesetzt, was ihr schon lange am Herzen lag: Sie kocht nur noch vegetarisch, auf Wunsch vegan. Die Franz-Fischer-Hütte ist in den Tauern inzwischen zu einem echten Geheimtipp geworden. Evelyn weiß warum: „Weil wir und unser Team uns seit jeher mit den Themen Nachhaltigkeit, Gesundheit und pflanzliche Ernährung beschäftigen." Die Gäste sind jedenfalls begeistert!

Krautstrudel auf Biersauce

Füllung: Zutaten fein schneiden und mit wenig Öl andünsten, mit dem Wein ablöschen und Gewürze zugeben.
Strudelteig: Zutaten vermengen und zu einem Teig verkneten. Teig mit Öl einpinseln und eine halbe Stunde bei Zimmertemperatur rasten lassen. Teig dünn ausrollen, mit den Händen weiter auseinanderziehen und mit der geschmolzenen Margarine einstreichen. Mit der Füllung belegen und Strudel einrollen. Nochmals mit Öl bepinseln und ca. 30 Minuten bei 170 °C backen.
Biersauce: Gemüse würfelig schneiden und mit Öl anbraten, mit dem Bier ablöschen und unter Zugabe einer Tasse Gemüsebrühe weichkochen und würzen. Mit Pürierstab zerkleinern, ein Stück Margarine dazugeben und fertig abschmecken. *red*

Für 4 Personen

Füllung
1 Weißkrautkopf
2-3 Karotten
1 gr. Pastinake
1 Zwiebel
Etwas Knoblauch
Räuchertofu
1/8 l Weißwein

Gewürze
Sojasauce
Salz, Pfeffer
Galgant gemahlen
Frische Petersilie
1 EL Senf
Zitronensaft oder Sojasauce
Suppengewürz

Strudelteig
250 g Mehl o. Vollkornmehl
½ TL Salz
1 EL Apfelessig
Kaltes Wasser nach Bedarf
2 EL Öl
2 EL Pflanzenmargarine geschmolzen

Biersauce
1 Pastinake
1 Karotte
1 kleine Zwiebel
1 EL Öl
1/8 l Bier
1/8 l Gemüsebrühe
1 TL Paprikapulver geräuchert
1 Knoblauchzehe zerdrückt
1 EL Sojasauce
Salz, Pfeffer, Kümmel, Majoran

Mehr Rezepte: alpenverein.de/soschmeckendieberge

Fotos: planetmountain.com

Weiter geht's in hohen Graden mit dem Spiel, welche Bewertung angemessen sei: **Stefano Ghisolfi** (ITA) gab der härteren Variante zu „Erebor" den Namen „The Lonely Mountain" und diesmal „nur" den Grad 9b (XI+/XII-). **Adam Ondra** (CZE) wiederholte sie als Erster und bestätigte den Grad, **Jakob Schubert** (AUT) kletterte „Erebor". In Siurana knackte Schubert alle Routen im Capella-Sektor so souverän, dass er sie um einen Grad abstufte: „King Capella" (9b) und „La Capella" (9a+, XI+) an einem Tag, später dann „Furia de Jabali" (9a+) und ein Flash von „Jungle Speed", die er von 9a auf 8c+ (XI-) abwertete. „Furia de Jabali" kletterten auch **Alex Megos** (GER) und **Adam Ondra** – und Ondra holte sich die erste Wiederholung von „Trofeo dell'Adriatico" (9a+) in Arco, die **Gabri Moroni** (ITA) gerade eröffnet hatte. Zwei 9a-(XI)-Routen fügte **Anak Verhoeven** (BEL) ihrer beachtlichen Sammlung hinzu: „Joe Cita" in Oliana und „Esclatamasters" in Perles; die letzte stieg sie nach einer Stunde noch einmal und hängte dabei die Expressschlingen während der Begehung ein, was heutzutage eher ungewöhnlich ist. In der Schwierigkeit bemerkte sie dennoch keinen großen Unterschied. Die erste Frauenbegehung des Fontainebleau-Klassikers „Karma" (8A+) gelang dem Jungstar **Oriane Bertone** (FRA). Beim Bouldern ist 8C+ nahezu das Ende der Fahnenstange, aber ein recht breites: „Off the wagon low" (Val Bavona) kletterten **Yannick Flohé** (GER) und **Sergii Topishko** (UKR); **Ryuichi Murai** (JAP) stieg „Floatin", sein Landsmann **Kazuma Ise** „Hallucination". Und **Simon Lorenzi** (BEL) eröffnete „Big Conviction" in Fontainebleau.

HighLife

Highlights aus dem **modernen Alpinismus**

AUF DÜNNEM EIS – ODER OHNE

Ein eigenartiger Winter: mal viel, dann wenig Schnee, dafür eine lange Hochdruckphase im Januar. Findige Alpinisten konnten davon profitieren.

Die erste Winter-Solobegehung von „Rolling Stones" (1200 m, ED 3-4, WI 5+, VII-, A3) in der Nordwand der Grandes Jorasses kostete **Charles Dubouloz** sechs Tage (13.-18.1.) und einige blaue Zehen, bei Temperaturen bis -30 °C – eine der stärksten alpinen Leistungen der letzten Jahre, wird kommentiert. Sein Partner vom Chamlang im Herbst 2021, **Benjamin Védrines,** machte zur gleichen Zeit gemeinsam mit **Leo Billon** und **Sébastien Ratel** die wohl erste Alpinstil-Winterbegehung der legendären John-Harlin-Route (1800 m, E3-4, Foto links) am Eiger auf der Original-Linie. „Wie so oft im Winter waren die leicht bewerteten Seillängen die härtesten", erklärte Billon. Die dritte der großen Nordwände, das Matterhorn, hatte im Herbst gute Verhältnisse und viel Besuch. **Simon Messner** und **Martin Sieberer** starteten um vier Uhr morgens mit dem Zug von Täsch, erreichten um 9:15 Uhr den Einstieg der Bonattiroute und um zwei Uhr nachts die Solvayhütte.

Auf besonders dünnem Eis bewegten sich Ende Dezember **Simon Gietl** und **Jakob Steinkasserer** (ITA) bei Rein in Taufers, so dass sie ihren „Fokus" (180 m, WI 7-, M8) sehr scharf halten mussten. Die Schwierigkeitsangabe gibt Simon nur widerwillig, denn „es war das dünnste Eis, das ich je geklettert habe … Fallen kam nicht in Frage". So dünn, dass ein Totenkopf das Topo ziert, war die Glasur in „Strappazzati dalla Luna Piena" (470 m, ED+, M6+, AI5, 90°) an der Cima Busazza überm Tonalepass, überlebt von **Emanuele Andreozzi, Matteo Faletti** und **Francesco Nardelli** (ITA).

Als ob der Bigwall „Frozen Fight Club" (780 m, A3, M7, Foto rechts) nicht schon schwer genug wäre: **Marcin Tomaszewski** und **Damian Bielecki** (POL) eröffneten die Route am Fuß des Uli Biaho Tower im Karakorum in elf Dezembertagen mit Temperaturen bis -32 °C. Dabei brauchten sie nur neun Bohrhaken, zum Haulen und Abseilen.

An den Achttausendern hält derweil das professionell geführte Bergsteigen auch im Winter Einzug: Ein Jahr nach der ersten Winterbesteigung des K2 sollte ein siebenköpfiges nepalisch-pakistanisches Team eine Taiwanesin auf den zweithöchsten Gipfel führen; zwei nepalische Mannschaften suchten im Winter eine Route von Nepal auf den Cho Oyu, der wegen Chinas restriktiver Coronapolitik als Reiseziel ausgefallen ist. Starke Stürme zu Winterbeginn ließen **David Göttler** (GER) und **Hervé Barmasse** (ITA) ihren Versuch in der Rupalflanke des Nanga Parbat abbrechen. *red*

Stimmen aus der **Wand**

„Die Hände in Fetzen, die Füße gefroren, aber Tränen in den Augen. Ich habe meinen Traum wahr gemacht." **Charles Dubouloz (FRA) nach dem Winter-Solo in „Rolling Stones"** „Wir hatten viel Glück und haben es geschafft, keinen Fehler zu machen, das ist viel." **Marcin Tomaszewski (POL) zum „Frozen Fight Club"**

LOWA

simply more...

BUCH DIR EIN ZIMMER MIT AUSBLICK

BE YOUR OWN RENEGADE.

25 JAHRE

RENEGADE

RENEGADE GTX MID Ws | **UVP: 210.00 €** | ALL TERRAIN CLASSIC

BASED IN BAVARIA
MADE IN EUROPE
QUALITY SINCE 1923